

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 87/88 (1926)
Heft: 22

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Bauhaus-Theoretiker sind im Irrtum, wenn sie glauben, der vor-kubistischen Malerei und Kunst überhaupt sei es vor allem auf das imitative Moment, also auf die Nachahmung von irgend etwas angekommen, das jetzt zum Arbeitsfeld der Photographie geworden sei, sodass sich Kunst nur noch in naturformbefreiten, abstrakten Gebieten betätigen dürfe. Ein Hauptproblem aller bildenden Kunst und Dichtung ist nämlich immer gewesen und wird immer bleiben, das Verhältnis des Einzelnen zur Welt, also zu den Geschöpfen und Gegenständen seiner wirklichen und vorgestellten Umgebung immer von neuem klarzulegen. Und wer diese Arbeit als seine Aufgabe und Pflicht empfindet, also ein Künstler ist, braucht niemand dazu erst um Erlaubnis zu fragen und mit dem Rechenschieber nachzurechnen, ob seine Arbeit auch in das Exempel irgend einer vorgefassten Theorie passt. Weshalb denn der abstrakte Fanatismus aller dieser Bauhaus-Kundmachungen schon leise antiquiert wirkt, wie politische Schlagworte aus dem Krieg.

Die Zukunft des Bauhauses wird davon abhängen, ob es diese drohenden Ansätze zur Erstarrung in unfruchtbare Theorie überwinden kann. Die Betonung des Konstruktiv-Grundlegenden, Logisch-Internationalen ist wichtig als Reaktion auf den heillosen Individualismus der jüngsten Vergangenheit und Gegenwart, auf alle zuchtlösen Persönlichkeits-Manifestationen sowie moffigen Heimatschützleien am unrechten Platz; aber dieses Negative ist kein Ziel, es ist blosse Reinigung, noch nicht Aufbau. Wir wollen die Maschine gelten lassen und ihre Fähigkeiten bis ins Letzte ausnützen, aber wir wollen ihr nicht untertan werden, und der Bauhaus-Homunkulus mit dem Grammophon ist ein Scherz, aber kein Kulturziel. Im Guten wie im Bösen sind diese Bücher wichtige Zeitdokumente. Auch jene Architekten, die sie ablehnen, werden sich mit ihnen auseinandersetzen müssen; sie sind also nachdrücklich zu empfehlen. Peter Meyer.

Miscellanea.

Schweizerisches Luftverkehrswesen. Nach dem Geschäftsbericht der Eisenbahnabteilung des Schweizerischen Post- und Eisenbahn-Departements für das Jahr 1925 belief sich in der Schweiz Ende 1925 der Bestand an immatrikulierten Flugzeugen auf 38 gegenüber 36 zu Ende des Vorjahrs. Neu zum Luftverkehr zugelassen wurden während des Jahres 9 Apparate, dagegen 7 gestrichen, wovon 5 wegen Handänderung und zwei weil nicht mehr flugtüchtig.

Die technische Kontrolle gab zu keinen Bemerkungen Veranlassung. Der Flugwetterdienst wurde in bisheriger Weise, jedoch entsprechend dem dichteren Luftverkehr wesentlich erweitert durchgeführt; er hat trotz sparsamster Organisation befriedigend gearbeitet, bedarf aber in Zukunft eines Ausbaues, namentlich durch Hinzufügung eines Warnungsdienstes bei plötzlicher Änderung der Witterungslage.

Das internationale Luftverkehrsnetz der Schweiz hat während der Hauptflugsaison des Jahres 1925 eine abermalige bedeutende Ausdehnung erfahren. Die betriebenen Linien waren die folgenden: 1. Genf-Lausanne-Zürich (Ad Astra); 2. Zürich-München (Ad Astra); 3. Genf-Basel (Versuchsbetrieb der Gren S. A.); 4. Zürich-München-Wien-Budapest (Ad Astra und Transeuropa-Union); 5. Basel-Mannheim (Versuchsbetrieb der Basler Luftverkehrs A.-G.); 6. Zürich-Basel-Paris-London (Imperial Airways Ltd.); 7. Basel-Brüssel-Rotterdam-Amsterdam (Sabena); 8. Paris-Basel-Zürich (Versuchsbetrieb der Cidna); 9. Paris-Strassburg-Zürich-Innsbruck-Wien-Balkan und Innsbruck-Prag-Warschau (Cidna); 10. Zürich-Stuttgart-Frankfurt-Leipzig-Berlin-Skandinavien (Transeuropa-Union); 11. Zürich-Stuttgart-Mannheim-Frankfurt-Ruhrgebiet-Bremen-Hamburg-Kopenhagen (Deutscher Aerolloyd); 12. Basel-Stuttgart-Leipzig-Berlin (Deutscher Aerolloyd); 13. Basel-Karlsruhe (Bedarfsverkehr der Badischen Luftverkehrs-gesellschaft). Damit steht die Schweiz in direkter Tages-Schnell-Verbindung mit den politisch und wirtschaftlich wichtigsten Zentren von West-, Nord- und Zentraleuropa.

Die Tätigkeit der nationalen Zivilaviatik (vier Luftverkehrs-linien, wovon zwei nur versuchsweise betrieben wurden, ferner Flugschulen, Luftphotographie, Sportflüge, Gelegenheitsflüge usw.) ergab im Jahre 1925 4019 Flüge, 2357 Flugstunden und 273400 Flugkilometer. Dazu kommen neun fremde regelmässige Linien (wovon eine nur kurze Zeit betrieben wurde) nach der Schweiz mit total 3654 Flügen, 6742 Flugstunden und 799 400 Flugkilometern.

Auf Linien schweizerischer Unternehmungen ereignete sich im Berichtsjahe ein Flugunfall, wobei zwei Passagiere leicht verletzt

wurden. Außerdem hatte eine ausländische Linie nach der Schweiz einen Flugunfall auf unserem Gebiet zu verzeichnen, der den Tod eines Passagiers und eines Mechanikers zur Folge hatte.

Eidgenössische Technische Hochschule. Diplomteilung.

Die E. T. H. hat nachfolgenden, in alphabetischer Reihenfolge aufgeführten Studierenden auf Grund der abgelegten Prüfungen das Diplom erteilt:

Diplom als Bauingenieur. Werner Gsell von Zihlschlacht (Thurgau); Ernst Locher von Heiden (Appenzell A.-Rh.); Willy Stämpfli von Wohlen (Bern).

Diplom als Elektro-Ingenieur. Ernest Schweingruber von Rüeggisberg (Bern).

Diplom als Ingenieur-Chemiker. Albert Brunner von Wald (Zürich); Wilhelm Burkhardt von Weinfelden (Thurgau); Carl Caflisch von Hohentrins (Graubünden); Max Fehlmann von Schöftland (Aargau); Hermann Hauser von Schüpfen (Bern); Ernst Hertel von Turin (Italien); Hans Lobeck von Herisau (Appenzell A.-R.); Alfred Morf von Zürich; Carlo Rizzi von Mendrisio (Tessin); Hans Roth von Kesswil (Thurgau); Gerold Schwarzenbach von Horgen (Zürich); Martin von Simó von Budapest (Ungarn); Heinrich Wintsch von Weisslingen (Zürich); Charles Mac Conkey von Croydon (Engl.) und Jack Schulmann von São Paulo (Brasilien), mit besonderer Ausbildung in Elektrochemie.

Diplom als Forstingenieur. Alfred Custer von Altstätten (St. Gallen); Ernst Eugster von Speicher (Appenzell A.-Rh.); Andreas Janett von Schleims (Graubünden); Peter Sartorius von Basel.

Diplom als Ingenieur-Agronom. Gustav Blöchliger von Ernetschwil (St. Gallen); Albert Ehrismann von Horgen (Zürich); Willy Josi von Adelboden (Bern); René Lalive von Freiburg; Hans Schlatter von Buch (Schaffhausen); Andreas Zeller von Quarten (St. Gallen); Gustav Mosimann von Lauperswil (Bern), in molkereitechnischer Richtung.

Diplom als Kulturingenieur. Gottfried Meyer von Schaffhausen; Hans Meyer von Schleitheim (Schaffhausen); Ernst Pulver von Aarberg (Bern); Ernst Tanner von Oberhallau (Schaffhausen).

Diplom als Fachlehrer in Mathematik und Physik. Wilhelm Benteli von Bern.

Diplom als Fachlehrer in Naturwissenschaften. Francis de Quervain von Bern.

Neue I-Walzprofile für Deckenkonstruktionen. Die Jones und Laughlin Steel Corporation in Pittsburgh bringt I-Walzprofile auf den Markt, deren Gewicht nur $\frac{1}{3}$ jener der bis jetzt gebräuchlichen Normalprofile gleicher Höhe beträgt. Vorläufig werden nach Eng. News Record vom 6. Mai 1926 solche Profile von 6" bis 12" Höhe gewalzt, deren Stegstärken von 2,7 mm bis 4,2 mm, die Flanschbreiten von 8,4 cm bis 12,7 cm, die Trägheitsmomente von 261 cm⁴ bis 2630 cm⁴, die Widerstandsmomente von 34 cm³ bis 174 cm³, und die Gewichte von 6 kg/m bis 16 kg/m variieren. Diese neuen dünnstegigen Walzprofile finden ihr Anwendungsgebiet namentlich im Hochbau bei Balkenlagen, wo die gewöhnlichen Normalprofile, wenn sie voll ausgenutzt werden, grosse Durchbiegungen erleiden. Für dieses Anwendungsgebiet sind die Profile statisch zweckmäßig und sehr wirtschaftlich, sodass deren Herstellung zu begrüßen ist. Die neuen Profile haben rund das doppelte Widerstands- und das vierfache Trägheitsmoment eines gleichschweren Normalprofiles. Für andere Zwecke, wo die dünnen Stege und Flanschen nicht durch die Bodenkonstruktion ausgesteift werden, oder wo nennenswerte, konzentriert angreifende Einzellasten auftreten, ist der Knickgefahr der dünnen Stege und der Aufnahme der Schubspannungen vermehrte Aufmerksamkeit zu schenken.

Jy.

Der Verein Deutscher Ingenieure hält vom 12. bis 14. Juni in Hamburg seine 65. Hauptversammlung ab. Die Veranstaltung beginnt am 12. Juni um 9 Uhr mit den Fachsitzungen über Dieselmotoren und Schweißtechnik. An der ersterwähnten Sitzung, unter dem Vorsitz von Prof. Dr. Ing. Nägel, kommt die Anwendung des Dieselmotors für Spitzenbelastung der Elektrizitätswerke zur Sprache; Berichterstatter sind Oberingenieur Büchi (Winterthur), Dr. Passavant (Berlin), Dr. Ing. Bannwarth (Hamburg), Dr. Ing. Bauer (Hamburg) und Oberingenieur Gercke (Augsburg). Ferner werden Prof. Ing. K. Neumann (Hannover) und Ing. Dr. Eichelberg (Winterthur) über Einspritzvorgänge bei Dieselmotoren sprechen. Zu der Hauptversammlung vom Sonntag vormittag, die vom Vorsitzenden Dr.-Ing. Karl Wendt (Essen) geleitet wird, sind Vorträge von Dr. Ing. Frahm (Hamburg) über neuere Probleme des Schiffbaues und von Prof. Goerens (Essen) über Stahlqualitäten und deren Beziehungen zu den Herstellungsverfahren

angemeldet. Für den Montag sind noch die Fachsitzungen über Technische Ausbildung, Stoffkunde, Betriebstechnik, Legierungen und landwirtschaftliche Technik, sowie zahlreiche technische Besichtigungen vorgesehen. Am Dienstag Fahrt nach Helgoland oder zu der 700-Jahrfeier der Stadt Lübeck.

Vom Ausbau des Oberrheins Basel-Bodensee. Am 10. Mai hielt der Arbeitsausschuss in Konstanz eine Sitzung ab, an der Oberbaurat Altmayer (Karlsruhe) über den Stand der Arbeiten berichtete. Darnach ist die von der Badischen Wasser- und Strassenbaudirektion übernommene Projektierung des unteren Abschnitts Basel-Eglisau fertiggestellt; ferner sind die Arbeiten für den oberen Abschnitt so weit gediehen, dass das ganze Operat an der Internationalen Ausstellung in Basel (Juli bis September 1925) wird gezeigt werden können. Die Versammlung sprach u. a. in einer Resolution den Wunsch aus, die Elektrifizierung der Bahnstrecken Frankfurt-Basel-Lindau und Offenburg-Konstanz möchte baldigst in Angriff genommen werden, da dadurch der Energieabsatz und damit die Verwirklichung der noch zu erstellenden Rheinkraftwerke wesentlich gefördert würden; dies aber ist Voraussetzung für die Schiffbarmachung der badisch-schweizerischen Stromstrecke.

Eine Hafenanlage in Biel, im Zuge der Rhone-Rheinschiffahrt, wird gegenwärtig (laut „Des Canaux! des bateaux!“) durch die städtischen Organe (in 1:5000) projektiert, um an der Basler Schiffahrt-Ausstellung gezeigt werden zu können. Es wird also in Basel neben dem Schwergewicht der wirtschaftlichen Realitäten auch etwas fernere Zukunftsmusik erklingen.

Preisausschreiben.

Preisaufgabe der Stiftung Schnyder von Wartensee. Die Stiftung von Schnyder von Wartensee für Kunst und Wissenschaft schreibt folgende Preisaufgabe aus: „Es soll versucht werden, durch optische Messungen mittels des Doppler-Effektes in Absorption wichtige Atom-Eigenschaften quantitativ zu messen“. Die Beurteilung erfolgt durch ein Preisgericht bestehend aus den Herren Prof. Dr. P. Debye von der E. T. H., Prof. Dr. A. Perrier von der Universität Lausanne und Prof. Dr. Edg. Meyer von der Universität Zürich. Für die beste Lösung wird ein Preis von 2500 Fr. bestimmt.

Die Arbeiten sind, mit Motto versehen, bis spätestens 31. Mai 1927 einzusenden an die Bibliothek-Leitung der Zentralbibliothek (betreffend Preisaufgabe der Stiftung von Schnyder von Wartensee) in Zürich.

Literatur.

Kunstgewerbliche Arbeiten aus den Werkstätten der Gewerbeschule der Stadt Zürich. Herausgegeben von der Gewerbeschule Zürich. Mit 15 farbigen und 78 schwarzen Abbildungen. 4°. Erlenbach-Zürich 1926. Eugen Rentsch Verlag. Preis Ganzleinen Fr. 12,80.

Obwohl das Kunstgewerbe weniger in den Rahmen der „S. B. Z.“ gehört, sei auch an dieser Stelle nachdrücklichst auf die vorliegende Publikation hingewiesen, denn ihr Wert liegt gerade darin, dass sie den Beweis leistet, wie sehr es der, unter Leitung eines Architekten stehenden Zürcher Gewerbeschule, und besonders ihrer kunstgewerblichen Abteilung darauf ankommt, auf das Wesentliche, den architektonischen Kern jeder Aufgabe zu dringen. Es war das Verhängnis vieler kunstgewerblicher Strömungen, bis zu den Wiener Werkstätten, dass sie sich allzusehr mit überflüssigen Dingen befassten, und damit einfache Dinge reich und kompliziert sagten; Devise der Zürcher Schule, wie der neuern Schulen auch anderwärts ist dagegen: das Notwendige so gut als möglich zu tun. Das Vorwort von Direktor Alfred Aliherr betont, wieviel seiner Schule daran gelegen ist, den Kontakt mit der Praxis aufrechtzuerhalten, und dass eigentlich ihr Ziel sei, eine Generation von Meistern zu erziehen, die die Ausbildung des Nachwuchses selber in die Hand nehmen könne; das wird noch eine Weile dauern, und bis dahin muss man froh sein, dass seine Schule diese Erziehung so trefflich besorgt.

Um aus den Bildern einiges herauszugreifen: neben den Möbeln, die etwas spärlich, wenn auch in gediegen einfachen Beispielen vertreten sind, wird sich der Architekt besonders für die Schriften interessieren, dem Fundament und Gradmesser aller Graphik und Flächenaufteilung; man muss sie nur mit den widerwärtigen Jugendstilschriften der so masslos überschätzten Neuholländer Kunstgewerbler

und Architekten vergleichen, um zu sehen, wie erfreulich frisch, natürlich und wesenhaft die abgebildeten Beispiele sind. Die Exlibris Seite 49, vor allem aber die Packungen und Etiketten Seite 21 sind in ihrer Art klassisch. Ausserdem gibt es Keramik, Bucheinbände, Textilien, Metall- und Goldschmiedearbeiten u. a. m., alles in allem ein reiches und buntes Bild lebendiger Arbeit.

P. M.

Ueber die Festigkeitsbedingungen. Ein Beitrag zur Lösung der Frage der zulässigen Anstrengung der Konstruktionsmaterialien.

Von Dr. Ing. G. D. Sandel, Professor an der Staatl. Gewerakademie Chemnitz. Leipzig 1925. Dr. Max Jänecke, Verlagsbuchhandlung. Preis geh. M. 4,65.

Die vorliegende Schrift, im Umfang von 72 Textseiten und 16 Figurenseiten in kleinem Oktavformat, stellt die nachträgliche Drucklegung einer 1919 als Dissertation verfassten, von Prof. R. Baumann, Stuttgart, veranlassten Arbeit dar. Sie befasst sich mit dem Problem der Bruchgefahr, wenn Normalspannungen und Schubspannungen gleichzeitig wirksam sind, indem sie zunächst die bestehenden Theorien kritisch beleuchtet, um hierauf eine neue Theorie zu begründen. Diese stellt den Grenzzustand als Funktion der grössten Schiebung und der Volumenänderung dar und ist in die Aussage gekleidet: „Im Grenzzustand erreicht die grösste Schiebung einen, mit der positiven Volumenänderung linear abnehmenden Wert“. Der Verfasser hofft, dass seine Arbeit zu neuen Versuchen anrege, die möglicherweise zur Anwendung seiner Theorie auf praktische Berechnungen führen könnte.

Wir empfehlen die äusserst lesenswerte Schrift zur Beachtung und hoffen mit dem Verfasser, dass sie wirklich zu neuen Versuchen anrege.

W. K.

Eingegangene literarische Neuigkeiten; Besprechung vorbehalten.

Ueber Niederschlag und Abfluss im Hochgebirge, Sonderdarstellung des Mattmarkgebietes. Ein Beitrag zur Fluss- und Gletscherkunde der Schweiz. Von Otto Lütschg, gew. Oberingenieur des Eidg. Amtes für Wasserwirtschaft, zurzeit Hydrologe der Schweizer Meteorologischen Zentralanstalt in Zürich. Mit Beiträgen von Dr. R. Eichenberger (Geologie), Dr. H. Christ (Pflanzengeographie), Paul Huber (Chemie) und Oberforstinspektor M. Petitmermet (Lawinenverbauung). 500 Seiten, Format 23×31 cm. Mit 47 Tafeln, 142 Abb. im Text und 144 Tabellen. Mit Unterstützung der Eidg. Stiftung zur Förderung Schweizer. Volkswirtschaft durch wissenschaftl. Forschung und der Gletscherkommission der Schweizer. Naturforschenden Gesellschaft herausgegeben als Verbandschrift Nr. 14 des Schweiz. Wasserwirtschaftsverbandes und als Veröffentlichung der Hydrologischen Abteilung der Schweizer. Meteorologischen Zentralanstalt in Zürich, 1926. Zu beziehen beim Sekretariat des S. W. W. V., St. Peterstr. 10, Zürich. Preis 40 Fr.

Der Ueberblick über das gesamte Bauwesen. Schriftleitung für den Bauingenieurteil: Dipl.-Ing. Walter Klemm, Hauptschriftleiter; für den Architektureteil: Dr.-Ing. Erich J. R. Schmidt; für den Wirtschaftsteil: Prof. Dr. E. Goldschmidt. Erscheint vierteljährlich 6 mal. Stuttgart 1926. Sigma-Verlag. Bezugspreis für das Ausland jährlich 30 M. + 30 Pf. Porto pro Heft. Einzelnummern M. 1,50.

Der Eisenbetonbau, seine Theorie und Anwendung. Herausgegeben von Dr. Ing. e. h. E. Mösch, Professor an der Techn. Hochschule Stuttgart. Fünfte, vollständig neu bearbeitete und vermehrte Auflage. II. Band, 3. Lieferung. Mit 173 Abb. Stuttgart 1926. Verlag von Konrad Wittwer. Preis geh. 10 Fr.

Trigonometrie für Maschinenbauer und Elektrotechniker. Von Dr. Adolf Hess, Prof. am kant. Technikum in Winterthur. Ein Lehr- und Aufgabenbuch für den Unterricht und zum Selbststudium. Fünfte, verbesserte Auflage. Mit 120 Abb. Berlin 1926. Verlag von Julius Springer. Preis geh. M. 3,90.

Jahrbuch der Hafenbautechnischen Gesellschaft. 7. Band 1924. Mit 3 farbigen Tafeln, 4 ebensolchen Textblättern und 110 Abb. Hamburg 1925. Verlag der Hafenbautechnischen Gesellschaft. Buchhändlerischer Vertrieb durch Boysen & Maasch. Hamburg 36. Preis geb. 25 M.

Arbeiten aus dem Elektrotechn. Institut der Badischen Technischen Hochschule Fridericiana zu Karlsruhe. Herausgegeben von Prof. Dr.-Ing. R. Richter, Direktor des Instituts. IV. Band. 1920 bis 1924. Mit 202 Abb. Berlin 1925. Verlag von Julius Springer. Preis geh. 24 M.

Die Hochleistungs-Dieselmotoren. Von M. Seiliger, Ing.-Technolog, vorm. Chef der Dieselmotorenabteilung der Maschinenfabrik L. Nobel in St. Petersburg. Mit 196 Abb. und 43 Zahlentafeln. Berlin 1926. Verlag Julius Springer. Preis geh. M. 17,60, geb. M. 18,90.

Redaktion: CARL JEGHER, GEORGES ZINDEL.

Dianastrasse 5, Zürich 2.